

Heiße Rhythmen in der Kirche

Bläsergruppe Blechreiz gastiert erneut in St. Michael in Thalmässing – Drei Zugaben

Von Ute Matern

Thalmässing – Bereits zum neunten Mal und immer am Volkstrauertag – in einem zweijährigen Turnus hat die Formation Blechreiz Station in Thalmässing gemacht, um die Kirche St. Michael mit heißen Rhythmen zu rocken. Das hatte die Recherche von Pfarrer Rudolf Hackner ergeben, der als Hausherr das Ensemble willkommen hieß. Der musikalische Leiter von Blechreiz, Andreas Knollmeyer, war früher Organist in St. Michael, kehrte also gleichsam in sein Wohnzimmer zurück. Er moderierte auch den Abend und sparte beim Dirigieren nicht mit akrobatischen Einlagen, die im Programm tatsächlich scherzhaft unter „Akrobatik“ vermerkt waren.

Wegen der sehr guten Akustik fühlten sich die Musiker in all ihren dargebotenen Stilrichtungen hörbar wohl. Mit Stefan Lehnert, Tatjana Hinzberger, Edith Hechtel, Bernd Lörler und Nadine Lörler im Trompetenregister inklusive Piccolo und Flügelhörnern, Birgit Abt am Waldhorn und Rebecca Bauer, Martin Bauer, Gerrit Hanno, Martin Enzenhöfer und Thomas Reinhardt an Posaune, Bassposaune und Euphonium ist die Gruppe für einen starken Sound gut aufgestellt. Manuel Vildosola an Tuba und Sousaphon sowie Werner Koch an Schlagzeug und Pauken geben dem Ensemble das musikalische Fundament.

Geistliche und weltliche Musik stand auf dem Programm, vom 17. Jahrhundert bis zu aktuellen Stücken reichte das dargebotene Repertoire. Besonders eindrucksvoll war eine Choral Suite auf einen Liedtext des bekannten evangelischen Theologen und Kirchenlied-



Dirigent Andreas Knollmeyer legt sich ins Zeug, um seine Musiker von Blechreiz zu Höchstleistungen anzutreiben.

Foto: Matern

dichters Paul Gerhardt. Die Vertonung seiner Liedzeilen von „Sollt ich meinem Gott nicht singen“, von vier Komponisten vom Barock bis zur Moderne bot einen sehr schönen Vergleich, wie unterschiedlich die Komponisten mit den Textzeilen umgingen. So erklang der Choral in typischer Bach-Manier, aber auch dramatisch-düster und expressiv-romantisch.

Für die US-amerikanischen

Kompositionen Gershwins, aber auch afroamerikanischer Musik wie dem bekannten „Just A Closer Walk“ war das Sousaphon nicht nur ein Blickfang, sondern auch der klangliche Unterschied zur Tuba war deutlich hörbar. Mit „gestopften“ Trompeten, Schlagzeug und markanten Glissandi in den Posaunen klangen die Stücke sehr authentisch. Interessant war die Klangfarbe auch in „All You Need Is Love“

in einer eigens von Gründungsmitglied und Daueraushilfe Wilhelm Wißmüller originell für diese Formation arrangierten Fassung des Beatle-Hits von 1967. Damals schrieben die Beatles das Stück für die erste weltweite Live-Fernsehübertragung.

Anspruchsvoll war der flotte Grassauer Zwifache mit „50 Taktwechseln“; als ein weiteres modernes Blasmusikstück spielte Blechreiz die „Trompe-

tenpolka“ der bekannten österreichischen Formation Mnozil Brass. Bei der Nabucco-Ouvertüre sorgten Pauken und Schlagzeug für ordentlich Theaterdonner.

Noch drei Zugaben durfte Blechreiz, so der „Deckname für einen Haufen christlicher Blechbläser“, spielen. Traditionell geht der Spendenerlös des Konzerts nach Afrika zur dortigen Unterstützung der Krankenpflegeausbildung. HK